Ventilatoren, Erotik, Repression

Bayerische Akademie der Schönen Künste: Die Ausstellung "Stille Tage in Havanna" über den Künstler Siegfried Kaden, der seit 25 Jahren in Havanna lebt

lingt erstmal richtig verführerisch: "dem geschwätzigen München den Rücken" kehren, um in der Karibik – in Havanna, Kuba – eine neue Heimat zu finden.

Der damals 50-jährige Maler, Konzeptkünstler Zeichner, Siegfried Kaden hat's 1995 einfach gemacht und sich ein Atelier im angesagten Vedado-Viertel mit den Fifties-Wolkenkratzern hoch über dem Malecon genommen. Als "loco alemán", als "verrückter Deutscher" wie ihn seine Nachbarn nannten, hat er sich hier seiner Kunst, der kubanischen Kultur und Lebensart gewidmet: freilich auch der problematischen Situation in einem Land, das zwar Bildung und Gesundheitsfürsorge für alle eingerichtet hat, aber unter massivsten Einschränkungen des täglichen Lebens durch Wirtschaftssanktionen und genauso diktatorischer Geheimdienstschnüffelei ächzt.

Der Titel "Stille Tage in Havanna" zitiert ein Buch, das Kaden mit Johannes Willms 1998 publizierte und in dem 53 Schablithografien abgebildet sind, von denen 30 jetzt in der Akademie der Schönen Künste gezeigt werden. Zum Thema wird, wie der an Henry Millers "Stille Tage in Clichy" angelehnte Titel ahnen lässt, ein erotisches Knistern und geheimes und offenes und Begehren in der Karibik. Und das Ganze in einem legendären Hotel, das schon bessere Tage gesehen hat, das Hotel Nacional in einem Palmenwäldchen am Malecón.

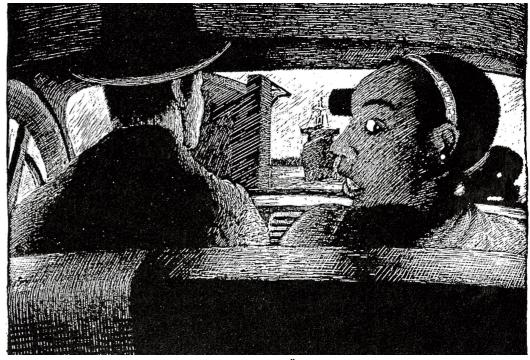
Kaden hätte die Geschichte mit Maria Mercedes, Oscar Sanchez, Victor Paz, Carmencita oder Pedro lieber auf einem Schiff spielen lassen. Aber das Nacional, wie Johannes Willms es inhaltlich wollte, ist auch okay. Daneben werden ein paar ältere Großformate gezeigt. In seiner Münchner Zeit zählte der 1945 in Dresden geborene Kaden zu den gestisch wild und leuchtend bunt malenden Neuen Wilden. Was ihn in im hei-

ßen Kuba offensichtlich nicht mehr besonders interessierte.

Die Kontakte in die "geschwätzige" Heimat legte er nicht auf Eis, sondern pflegte sie mit 1000 Briefen und Karten weiter. Teile dieser Korrespondenz, die nun Deutschland archiviert werden, sind in Vitrinen verteilt. Wie einst die Blauen Reiter schmückt auch Kaden seine Briefe und Postkarten mit Zeichnungen und kleinen Bildern.

Postkarten zeigen die Havanna-Klischees, wie das Cabaret Tropicana, die legendären Oldtimer, seit den vor-revolutionären 50er Jahren in Betrieb befindliche Ami-Schlitten, rosarote Karrossen im Sand am Malecón. Rote Chevrolets und Buicks im Streamline-Styling, gelbe Straßenkreuzer mit blank poliertem chrom-blitzendem Kühlergrill, unter dem sich mindestens sechs Zvlinder verbergen. Aber es gibt auch die Helden der Revolution von 1959, das Kapitol oder eben das Hotel Nacional.

Die neuen Gemälde von Kaden sind großformatige Porträts der wichtigsten kubanischen Literaten, die in Kuba aufpassen müssen, was sie



Aus der Serie "Stille Tage in Havanna" von Siegfried Kaden. Ähnlich wie beim Linolschnitt werden bei der Kratzkarton-Technik aus einem schwarz beschichteten Karton die Linien herausgekratzt. Foto: Nena und Mathias Schwarz

schreiben und sagen und meistens das Land nicht verlassen dürfen. Der 1940 geborene Eduardo Heras Léon zählt dazu. Auch der einst in Havanna lebende Deutsche Henky Hentschel wurde von Kaden gemalt

sowie der berühmteste kubanische Autor seiner Generation, der 1955 geborene Leonardo Padura. Er sitzt lesend hoch oben auf einer surreal anmutenden Baumgabel. Was an den Kollegen Reinaldo Arenas erinnert. Der hatte sogar Schreibverbot. **Joachim Goetz**

Akademie der Schönen Künste, Residenz, Max-Joseph-Platz, bis 18. Dezember, Mo – Fr, 11 – 16 Uhr